

Hitze wird für Senioren zur Gefahr

Für Klimaanlage fehlt häufig das Geld.

VON SASKIA FISCHER

SCHÖNEBECK/EGGERSDORF.

Die Hitze in diesem Sommer gefährdet vor allem ältere Menschen. Das Robert Koch-Institut schätzt die Zahl der hitzebedingten Sterbefälle in Deutschland bis zur Kalenderwoche 29 auf rund 9.800. Den größten Anteil machen Menschen ab 75 Jahren aus. Besonders riskant wird es, wenn ältere oder erkrankte Personen zu wenig trinken und Warnzeichen nicht rechtzeitig wahrnehmen.

Das weiß auch Ramona Babock: Einen durch Hitze verursachten Kollaps eines Patienten hat sie in ihrem Pflegedienst bislang aber nicht erlebt. Die Geschäftsführerin der Tagespflege „5 Sinne“ in Eggersdorf betont jedoch, wie schnell hohe Temperaturen gefährlich werden können. Das zeige sich besonders bei der ambulanten Pflege in den Wohnungen der Patienten, die zu selten lüften.

Lebensbedrohliche Hitze

„Bei dementen Patienten kann sich das bemerkbar machen, wenn sie vergessen zu trinken und ihnen dann schwindelig wird“, sagt Babock. Die Pflegekräfte müssten die Menschen daher immer wieder ans Trinken erinnern. Manchmal ließen sie Patienten während eines Besuchs direkt mehrere Gläser Wasser trinken. „Wenn jemand 90 Jahre alt ist und dann nicht trinkt, kann er das auch mit dem Leben bezahlen“, warnt sie.

In den Räumen der Tagespflege werden bereits gegen 6 Uhr die Fenster weit geöffnet. Mehrere Ventilatoren sorgen zusätzlich für Luftbewegung. Weil das Gebäude gut gedämmt sei, blieben die Räume vergleichsweise kühl. Den Gästen werden regelmäßig Getränke, kleine Fußbäder und Ruhepausen angeboten. Die Mitarbeiter achten außerdem auf Schwindel, Erschöpfung und zunehmende Verwirrtheit.

Klimaanlage geplant

Eine Klimaanlage besitzt die Einrichtung bislang nicht. Doch nachdem der Einbau einer Klimaanlage im vergangenen Jahr gescheitert ist, startet in diesem Herbst ein neuer Anlauf: Dann will Ramona Babock eine Klimaanlage für ihre Tagespflege anschaffen. Angesichts immer heftigerer Sommer hält sie zusätzliche Fördermöglichkeiten für notwendig.

Auch Annett Lazay vom Diakonieverein Burghof in Schönebeck verweist auf die hohen Kosten. „Am liebsten würde ich 100 Klimageräte bestellen, aber wer soll das bezahlen?“, sagt sie. Neben der Anschaffung belasteten auch die Stromkosten die Einrichtung.

Geld für Klimatisierung fehlt

Bei Hitzewellen arbeitet der Burghof deshalb nach einem Hitzeschutzkonzept. Die Bewohner erhalten regelmäßig Getränke und können kleine Fußbäder nutzen. Sie halten sich möglichst in beschatteten Räumen auf und tragen leichte Kleidung. Verschwitzte Sachen werden bei Bedarf gewechselt.

Die Hitze sei für die Bewohner ebenso wie für die Pflegekräfte körperlich belastend, erklärt Lazay. Unter dem bestehenden Spardruck könne die Einrichtung eine umfassende Klimatisierung jedoch kaum finanzieren. Sie hofft deshalb auf mehr politische Unterstützung für den Hitzeschutz in Pflegeeinrichtungen.